

den Geistlichen der Domkirche gewählt. Danach befehnte sie der Kaiser mit dem Zepter, dem Zeichen ihrer weltlichen Macht, der Papst dagegen mit Ring und Stab, den Zeichen ihrer geistlichen Würde.

## X. Friedrich I. Barbarossa (1152—1190).

1. **Wahl des Kaisers.** Mit Heinrich V. war das fränkische Kaiserhaus ausgestorben. Deshalb wählten die Fürsten nach seinem Tode Lothar von Sachsen zum Kaiser. Dieser schenkte die Nordmark, die heute Altmark genannt wird, an Albrecht den Bären, der sich später Markgraf von Brandenburg nannte. Nach Lothars Tode kam das mächtige Geschlecht der Hohenstaufen auf den Thron. Der zweite Kaiser aus diesem Hause war Friedrich I. Wegen seines roten Bartes wurde er von den Italienern Barbarossa, d. i. Rotbart, genannt. Er strebte danach, alle Länder zu besigen, die einst zum weströmischen Reiche gehört hatten.

2. **Kämpfe in Oberitalien.** Im Norden von Italien, in der Lombardei, waren viele Städte durch Handel und Gewerbe groß und blühend geworden und suchten sich von der Herrschaft des Kaisers frei zu machen. Da brach er mit einem kleinen Heere nach Italien auf, vermochte aber gegen die Städte der Lombardei nichts auszurichten. Er zog daher nach Rom, setzte dort den vertriebenen Papst wieder ein und ließ sich von demselben zum römischen Kaiser krönen. Nach Deutschland zurückgekehrt, sammelte Friedrich ein großes Heer und zog zum zweitenmal nach Italien. Er bestrafte die lombardischen Städte und ließ sie fortan durch seine Beamten verwalten. Als sich Mailand wieder empörte, eroberte er die Stadt und zerstörte sie bis auf den Grund. Durch die Strenge des Kaisers entstand in Italien große Unzufriedenheit. Die Städte schlossen einen Bund und empörten sich. An der Spitze des Bundes stand der Papst Alexander, der Friedrich in den Bann tat. Wieder mußte der Kaiser nach Italien ziehen. Die Longobarden bedrängten ihn aber so sehr, daß er in seiner Not den mächtigen Herzog Heinrich den Löwen um Hilfe bitten mußte. Dieser war als Reichsfürst zur Heeresfolge verpflichtet. Dennoch verweigerte er die Hilfe. Friedrich wagte nun allein mit seinem durch Seuchen geschwächten Heere den Kampf mit dem überlegenen Feind, wurde aber bei Legnano gänzlich geschlagen und geriet in große Lebensgefahr. — Nachdem die Kämpfe in Italien 25 Jahre gedauert hatten, und Friedrich sechsmal über die Alpen gezogen war, sah er ein, daß er die lombardischen Städte nicht besiegen konnte, und schloß mit ihnen Frieden. Er erkannte Alexander als rechtmäßigen Papst an und wurde nun vom Banne befreit. Die Städte erhielten viele Freiheiten, mußten sich aber der Oberherrschaft des Kaisers unterwerfen und versprechen, bei Durchzügen das kaiserliche Heer zu versorgen.

3. **Bestrafung Heinrichs des Löwen.** Heinrich der Löwe hatte unterdessen die Wenden im heutigen Mecklenburg unterworfen und ihr Land mit deutschen Ansiedlern besetzt. So war seine Macht bedeutend gewachsen. Er hatte sich jedoch durch Hochmut und Gewalttaten zahlreiche Feinde zugezogen.